

Appell an Waldbesitzer: Lebensraum für stark bedrohte Käferarten erhalten!

Einbecker Waldökologe Henning Städtler hat Raritäten im Eichholz bei Uslar gesichtet



Veränderlicher Edelscharrkäfer – er ist vom Aussterben bedroht.

LANDKREIS NORTHEIM ■ Waldökologe Henning Städtler (Einbeck) hat seltene Käferarten im Landkreis Northeim nachgewiesen: Dem kleinen Wäldchen Eichholz bei Uslar kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Das Eichholz in unmittelbarer Nähe von Uslar ist ein kleines Wäldchen im Süden der Stadt und beherbergt alte und uralte Laubbäume. Besonders markant sind viele dicke Buchen, die älter als 200 Jahre alt sind. Das Alter der meisten Eichen liegt zwischen 200 und über 600 Jahren. Der Holzzei-

schlag wurde weitestgehend vor längerer Zeit eingestellt, es sei denn, dass einzelne Bäume aus Sicherheitsgründen gefällt werden müssen, die dann aber im Wald liegen bleiben: So konnte sich im Laufe der Jahre ein seltenes Artenspektrum halten, das auf alte und uralte Bäume angewiesen ist und dauerhaft überlebt. Aufgrund der großen Masse von starkem Totholz konnte besonders die Käfer-Fauna davon profitieren, die auf Holz angewiesen ist.

Zu den seltenen und europaweit geschützten Arten

gehört z.B. der „Eremit“ (*Osmoderma eremita*).

Wie der Name schon sagt, führt der Käfer ein Leben im Verborgenen. Im Mulm großer Baum-Höhlen von alten und uralten Eichen und Buchen findet der Käfer seinen idealen Lebensraum. Auch Linden, Weiden (bes. Kopfweiden) und Obstbäume werden gerne aufgesucht. Typisch ist für den Eremit, dass er viele Jahre und Jahrzehnte die gleiche Höhle benutzt.

Die Entwicklung vom Ei bis zum ausgewachsenem Käfer dauert bis zu vier Jahre. Für die Ernährung

der Larven muss immer nachhaltig genug Mulm vorhanden sein. Da seine Ausbreitungsmöglichkeiten oft nicht weiter als 100 Meter entfernt auseinander liegen dürfen, ist sein Aktionsradius zur Fortpflanzung begrenzt.

Noch seltener als der Eremit kommt der „Veränderliche Edelscharrkäfer“ (*Gnorimus variabilis*) in Deutschland vor. Während der Eremit einheitlich schwarz gefärbt ist, findet man auf den Flügeldecken des *Gnorimus* weiß-gelbliche Punkte.

Beide Käfer benötigen großvolumige Laubbäume mit großen Höhlen. Mit etwas Glück können einem zwischen Juni und Juli die Käfer an Baumsäften oder auch mal bei einem Blütenbesuch begegnen.

Innerhalb von einer Woche wies Waldökologe Henning Städtler im Eichholz beide Käfer nach. Zur Sicherheit wurden zur Bestimmung die Diplombiologen Dr. Reiner Theunert und der Käferexperte Ludger Schmidt hinzugezogen. Beide waren überrascht und erfreut über die seltenen Lebend-Funde.

Da Niedersachsen bisher keine Rote Liste für diese Käfer aufgestellt hat, muss man zu den Nachbarländern schauen. In Thüringen sind beide Käfer vom Aussterben bedroht. Deutsch-



Eremit-Baum mit Höhleneingang: Im Mulm großer Baum-Höhlen von alten und uralten Eichen und Buchen findet der Eremit seinen idealen Lebensraum.

landweit ist der Eremit stark gefährdet, und der Edelscharrkäfer ist vom Aussterben bedroht. Damit gehört das Eichholz gegebenenfalls zu den kleinsten Wald-Kleinodien für diese beiden Käferarten. Damit

muss der ganz klare Auftrag an den Waldbesitzer lauten, sehr sorgsam und mit viel Rücksicht diese kleine Waldfläche als Lebensraum für hoch bedrohte Arten zu erhalten.

Henning Städtler



Diese Kotpillen gelten als Nachweis dafür, dass der Eremit hier vorkommt.



Ein Eremit verlässt gerade den Larven-Kokon – diese Käferart ist stark gefährdet und droht, auszusterben.



Waldökologe Henning Städtler hat die beiden seltenen Käferarten nachgewiesen.